

**Spekulation** (lat.): Konstruktion von Gedanken und Gedankensystemen ohne ausreichende empirische oder theoretische Grundlage, ohne einen hinreichenden Beweis für die [841] behaupteten Thesen anführen zu können.

Der Terminus S. hat im umgangssprachlichen Gebrauch, aber auch in den Auseinandersetzungen in der Wissenschaft und auf weltanschaulichem Gebiet meistens eine abwertende Bedeutung. S. wird oft im Sinne von Phantasterei gebraucht. Diese Wortbedeutung ergibt sich aus der Tradition, diente doch dieser Begriff z. B. den Ideologen des aufstrebenden Bürgertums u. a. als Waffe gegen die scholastische mittelalterliche Philosophie und gegen Religion und Wunderglauben. Aber auch in positiver Bedeutung findet der Terminus S. Verwendung, so z. B. bei I. Kant, der den Begriff in zweifacher Bedeutung verwendet:

1. ist für ihn spekulative Erkenntnis solche, der kein Gegenstand in der Erfahrung entspricht; 2. bezeichnet Kant mitunter die theoretische, erkennende Vernunft als spekulative Vernunft im Unterschied zur praktischen Vernunft. Eine positive Wortbedeutung hat der Begriff auch bei G. W. F. Hegel, der als S. oder spekulatives Denken die Dialektik im Sinne der spezifisch philosophischen Methode bezeichnet. Auch dieser Wortgebrauch hat seine Tradition und knüpft an die Identifizierung von Philosophie und S. im Sinne von Wesenserkenntnis an. Der Terminus S. wird auch mitunter auf Hypothesen angewendet, die noch keinen oder einen sehr geringen Bestätigungsgrad aufweisen. In der Philosophie haben S. im Sinne noch unbewiesener Gedankenschöpfungen oft eine große und für das wissenschaftliche Denken wesentliche Rolle gespielt, so die S. über die Atomstruktur der Welt (Atomistik) oder über die Unzerstörbarkeit der Kräfte (R. Descartes). Erst zu einem viel späteren Zeitpunkt wurden solche zunächst nicht aus naturwissenschaftlicher Forschung, sondern aus weltanschaulichen Erwägungen abgeleiteten Gedanken durch wissenschaftliches Material belegt. Es handelt sich aber dabei stets um solche S., die nicht im inhaltlichen Widerspruch zum Wissensstand und im methodischen Widerspruch zur Wissenschaftsentwicklung ihrer Zeit standen.

S., die nur einem vorgefaßten System zuliebe konstruiert werden, welches einer wissenschaftlichen Aneignung der Welt widerspricht, können keine erkenntnisfördernde Funktion ausüben (z. B. religiöse S.).

In der modernen Wissenschaftsentwicklung und in der marxistisch-leninistischen Philosophie werden für diesen Sachverhalt die Termini Hypothese und Prognose verwendet. M. Thom

Quelle: Philosophie und Naturwissenschaft. Wörterbuch zu den philosophischen Fragen der Naturwissenschaften. Hrsg. v. Herbert Hörz, Heinz Liebscher, Rolf Löther, Siegfried Wollgast, Dietz Verlag Berlin 1983.